

Erscheint täglich
sonntags mit Ausnahme
der Feiertage.

Bezugspreis
monatlich 60 Pf. bei 100 Num.
durch die Post sendungsfrei
1,00 Mark ohne Postgebühren.

Die neue Welt
(Matschaltensche Verlag),
monatlich 10 Pfennig.

Schriftleitung:
Herr 42/43, Fernsprecher 288
Sprecherbüro, werktags von
12-1 Uhr mittags.



Anzeigengebühr
Inserat für die 6. Spaltenbreite
Merkmal: 10 Pf. pro Zeile
30 Pf. für ausserordentliche
Anzeigen 20 Pf. pro Zeile
den Centralen die Rate 70 Pf.

Anzeigen
für die 6. Spaltenbreite
müssen spätestens die
Vormittags 10 Uhr vor der
Druckerei eingegangen sein.

Hauptgeschäftsstelle:
Halle 2/46, Fernsprecher 10/17
Sprecherbüro, werktags von 10-12
Uhr mittags, sonntags von 7-9
Uhr abends.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Federung und Ernährungssicherung.

„Nahrungsmittelstreckung.“

Ein Protest gegen die Sarrogatwirtschaft.
Professor Dr. E. S. B. a. e. r., der bekannte Herausgeber der
Schrift über die Ernährungsfrage während des Krieges, wendet
sich im Berliner Tagblatt sehr scharf gegen die sogenannte
Streckung der Lebensmittel. Er kritisiert an die letzte Bundes-
ratsberatung vom 13. März an, die gestattete, daß dem
Vollwörter statt der bisher vorgeschriebenen Kartoffeln auch
Bohnenmehl, Erbsenmehl, Reis, Getreide, Gerst, Erbsen und
Zucker zugesetzt werden kann. Mit dieser Verordnung hat die
Sarrogatwirtschaft sehr merklich zugenommen, wobei eine
Erweiterung erfahren. Der Zucker könnte jetzt für sein
„Kaugummi“ außer Roggen, Weizen, Kartoffeln und
auch noch vierzehn andere Stoffe verwenden. Professor E. S. B. a. e. r.
äußert dann fort:

„Wenn irgendein Begriff in dieser Kriegszeit Unheil an-
gerichtet, die Behörden und das Volk über die Lage der
Dinge getäuscht und dazu beigetragen hat, lebenswichtige Ma-
nahmen für wichtig zu halten und die unbedingt gebotenen zu
unternlassen, so ist es der zur Mode gewordene Begriff der
Streckung.“

Was hat man nicht alles gestreckt! Man streckte unsere
Weizenvorräte, indem man Roggen in das Weizenbrot hinein-
nahm, und unsere Roggenvorräte, indem man dem Roggen-
brot Kartoffelmehl beigemischte. Man streckte man unsere Kar-
toffelbrotstrecken, indem man gestreckt, daß zum Brot kein
Kartoffeln, Erbsen, Reis und Gerste verwendet werden. Um
unser Buttergetreide zu strecken, trug man Gerste, daß Zucker
in die Schokolade vermischt wurde. Man muß sich darüber
klar sein, daß diese und ähnliche Streckungen für unser volks-
wichtiges Wohlfühlen völlig bedeutungslos oder sogar schädlich
sind.

Die Streckung ist ohne jeden Wert für die
unvergleichlich viel wichtigere Aufgabe, daß
wir mit unserer Nahrung überhaupst aus-
kommen, also in Gefahr zu sein. Roggen,
Kartoffeln usw. eine genügende Gesamtmenge
von Nährwerten behalten. Im Hinblick auf diese
Aufgabe kann die Streckung einzelner Nahrungsmittel geradezu
unheilvoll wirken, indem sie die öffentliche Aufmerksamkeit
über Gefahren hinwegführt und von dem wirklich Wesentlichen
ablenkt.

Nimmt man, wie es jetzt gestattet worden ist, zur Streckung
unserer Kartoffelbrotstrecken Kartoffeln, Weizen, Erbsen,
Reis oder Gerste in das Roggenbrot hinein (was es allerdings
in Unkenntnis des Wertes dieser Stoffe kaum kommen wird),
so gewinnt man Kartoffeln, verliert aber dafür sehr wichtige
Nahrungsmittel. Denn in dem Weizen, Roggen,
Kartoffeln usw. eine genügende Gesamtmenge
von Nährwerten behalten. Im Hinblick auf diese
Aufgabe kann die Streckung einzelner Nahrungsmittel geradezu
unheilvoll wirken, indem sie die öffentliche Aufmerksamkeit
über Gefahren hinwegführt und von dem wirklich Wesentlichen
ablenkt.

Man soll sich also nur nicht einbilden, durch die sogenannte
Streckung irgendwelche Nährwerte zu gewinnen. Was man
Streckung nennt, bedeutet nichts anderes, als wenn jemand ein
Loch in seinem rechten Armel mit einem Stroh Stroh füllt,
das er zu diesem Zweck aus seinem linken Armel heraus-
geschüttelt hat. Was wir Streckung nennen, besteht immer
nur darin, daß man an einer Stelle einen Mangel deckt und
gleichzeitig an einer anderen einen solchen schafft.

Es ist zweifellos, an einem Nahrungsmittel zu sparen und
dafür ein anderes, das zufällig noch nicht der Gegenstand einer
amtlichen Aufnahme gewesen ist, besser herzu zu verwenden.
Darauf kommt es an, daß in ganzen Nährwerten eingepart
werden. Dazu gehört, daß wir nicht mehr vergeben, nichts
in Übermaß essen und trinken und keine Reste und Abfälle
verkommen lassen; daß dies gelassen muß, erkennt unser Volk
von Tag zu Tag mehr. Dazu gehört ferner, daß wir keine
menschenwürdigen Nahrungsmittel mehr an die Schweine verfüttern,
die uns in ihrem Fleisch und Fett noch nicht die Hälfte der an
sie verfertigten Nährwerte wiedergeben; diese Notwendigkeit ist
unseren Landwirten immer noch nicht völlig am Bewußtsein
gekommen; von den 17 Millionen Schweinen, die wir selber
noch haben, wird ein großer Teil heute noch mit Kartoffeln ge-
füttert.

Es war ein Fehler, als zur Streckung unseres Roggen-
brotstrecken Kartoffelmehl vorgeschrieben wurde. Während die
Kartoffelmehl nicht, so hätten wir jetzt statt 250
Gramm Brot allerdings nur 200 Gramm aus Ver-
fügung, aber unter Brot hätte noch keine genügende Beschaffen-
heit, und der Mangel von 20 Gramm könnten wir leicht durch
Kartoffeln oder andere Nahrungsmittel decken.

Vielleicht trägt die letzte Anordnung des Bundesrats dazu
bei, daß die Unhaltbarkeit des ganzen Streckungsgebahrens
endlich allgemein erkannt wird.

Zucker als Viehfutter und Nahrungsmittel.

Die Zuckerproduzenten bilden eine sehr einflussreiche Gruppe
innerhalb der Reichsregierung. Auf der einen Seite sind die
Länderbauernvereine bestrebt, auf der anderen Seite haben
die Großhändler der Zuckerindustrie gute Beziehungen zur
Regierung. Ferner gehört es zur Tradition der Wirtschaftspoli-
tik, daß die Zuckerzeugung im Interesse der Landwirtschaft
gefördert werden muß. Was die Zuckerindustrie des Krieges
helfe sich nun die Zuckerfrage recht kompliziert hat. Die Zucker-

industrie ist auf den Export angewiesen, da sie nahezu doppelt
so viel produziert, als im Inlande verbraucht wird. Auf der
anderen Seite aber möchte man sich sagen, daß Zucker ein über-
aus wertvolles Nahrungsmittel ist, das im Notfall jene Pro-
dukte zum Teil ersetzen kann, die vom Auslande bezogen werden
müssen und somit für den Kontinent Deutschlands fehlen, ganz
besonders tierische Fette (Butter, Schmalz, Speck). Die Zucker-
produzenten und Händler drängen aber darauf hin, daß der
Ausfuhr von Zucker keine Hindernisse bereitet werden, und es
sich vermeiden, daß sie ihr Ziel erreichen werden. Die Zucker-
industrie ist die wichtigste in der Welt, und die Zuckerindustrie
bekannt, daß für die Ausfuhr nach neutralen Ländern 11 Mil-
lionen Doppelzentner Zucker freigegeben werden sollen. Da
der deutsche Export letzten 12 Millionen Doppelzentner erreicht,
wäre das gleichbedeutend gewesen mit vollständiger Freigabe
der Ausfuhr. Inzwischen erfolgt nun darauf die englische Regie-
rung ein Verbot der Einfuhr deutschen Zuckers, und da die neu-
tralen Länder für ihren Bedarf kaum 2 Millionen Doppelzentner
aus Deutschland aufnehmen können, so war es mit der Ausfuhr
nichts. Jetzt befristeten die Zuckerproduzenten einen ge-
waltigen Preissturz auf dem inneren Markt und agitierten
lebensfür die Einleitung von Währungsreformen. Allgemein wurde
die Sachverhalte für Rohzuckerindustrie verlangt, die Zuckerpro-
duzenten aber forderten ein Eingreifen der Regierung, damit der
Zucker nicht zu billig werde! Außerdem aber entfiel ein ge-
waltiger Streik im Rohzuckerhandel. In der Tat handelte es
sich da um eine recht komplizierte Frage. Nur ein Teil der
Fabriken bearbeitet nämlich die Rüben bis zum fertigen Zucker-
saft, die meisten Fabriken stellen Rohzucker her, wäh-
rend die Raffinerien die Rüben weiterverarbeiten, bis anfaufen.
Die Verträge werden in der Regel für lange Fristen ab-
geschlossen, und so schweben bei Ausbruch des Krieges solche
Verträge zwischen den Rohzuckerfabriken, den Händlern und
den Raffinerien. Einige die Preise für Rohzucker zu-
rück zu machen allerdings auch die Raffinerien nicht in der Lage,
den vereinbarten Preis für Rohzucker zu zahlen. Dabei wird
aber sehr viel Rohzucker ausgeführt, der jetzt im Lande bleiben
müßte; es war also zu erwarten, daß die Händler, in deren
Bezug diese Ware war, sie billig auf dem Auslandsmarkt lö-
schlagen würden. Dann trübten sich die Raffinerien, die Ver-
träge mit Rohzucker abzuhalten, während die Raffinerien den
Preis gebunden sein, während von den Händlern der Zucker
billiger angeboten wurde.

Die Frage wurde nun durch Eingreifen der Regierung fol-
gendermaßen gelöst: Das Ausfuhrverbot ist nicht bestehen; es
wurden nur bestimmte Mengen an neutrale Länder abgegeben,
so daß die Lieferungsverträge erfüllt werden konnten. Ferner
wurde durch die Verordnung vom 1. April ein Höchstpreis fest-
gesetzt: 19 Pf. für den Doppelzentner Rohzucker und 30 Pf.
für Rohzucker ein schließlich der Steuer. Damit aber
nicht zu viel Zucker auf dem Markt geworfen werde, wurden die
Vorräte abgeteilt: bis zum Jahresabschluss durften die Fabriken
nur ein Viertel der Menge verkaufen, die sie im vorhergehenden
Betriebsjahre abgeben hatten; vom 1. Januar ab wird die Ver-
kaufsmenge monatlich bestimmt.

Auf diese Weise wurden die Interessen der Produzenten und
Händler sehr erfolgreich wachgehalten. Der Preis ist, da die
Rübenrente nach Menge und Qualität gut ausfiel, jedenfalls
nicht niedrig; er entspricht dem Durchschnittspreis des Jahres
1913. Ein Anstieg des Angebotes wurde durch die Sperre ver-
hindert.

Ferner greift die Regierung in der Weise ein, daß sie den Ver-
kauf von Rohzucker steuerfrei aussetzt, wenn dieser durch Ver-
mittlung von anderen Stoffen „verfällt“, d. h. für menschlichen
Konsum ungeeignet, aber als Viehfutter brauchbar gemacht
wurde. Diese Verwendung des Zuckers ist dann noch durch
Verabreichung der Eisenbahnkarte erleichtert worden und durch
verschiedene Militäralerlässe wurde für dieses Futtermittel
Propaganda gemacht. Schließlich wurde durch eine Verordnung
vom 19. Februar eine Verteilungstabelle für Rohzucker ein-
geführt, die die Beziehungen zwischen Rohzuckerfabriken und
Raffinerien regelt.

Auf solche Weise sind also die Interessen der Zuckerpro-
duzenten auf die beste Weise wachgehalten. Der Zucker, den sie in
normalen Zeiten an das Ausland verkaufen, werden sie zu
unseren Vorkriegslos, in der Hauptsache als Rohzucker, ein Preis-
sturz ist verhindert worden. Die Landwirte sind auch befrüh-
lichtet worden, denn der Höchstpreis liefert ihnen ein sehr wert-
volles Futtermittel, das besonders den schlenden Gafes und die
Geflügel erziehen kann, zu einem nicht übertriebenen hohen Preis-
niveau.

Zu kurz gekommen sind aber dabei die Konsumenten von
Zucker. Die Viehhöfen und Ställe haben ihnen den Hund
wässrig gemacht, indem sie sich des langen und breiten darüber
ausließen, was ein vorzügliches Nahrungsmittel der Zucker
sei, wie er ein Spender von Kraft ist, wie bestimmt es sein
kann, wie man durch Karamellen mit reichlichem Zuckerhalt
die Kinder erziehen könne usw. usw. Das alles ist wohlgegründet
und sehr schön. Inzwischen haben wir allen Grund anzunehmen,
daß trotz dieser so lehrreichen Ausführungen der Verbrauch von
Zucker in den Haushalten nicht gelitten, ja voraussichtlich ge-
ringere geworden ist. Denn allen Kindern steht die harte
Fatlade gegenüber, daß der Zucker teuer ist. Der Höchstpreis
von 30 Pf. für 100 Kilogramm Rohzucker (gemahlener
Zucker) erhöht sich in den letzten Monaten um 60 Pf., (es kommt
für jeden Monat fast Januar 18 Pf. Steuer hinzu), 39.00 Pf.
ab Magdeburg sind nun ein nicht gerade niedriger Preis im
Großhandel. Soweit Abnehmer für den Detailhandel fest-
gesetzt sind, geben sie wohl nicht mehr unter 24 Pf. für gemahlene
Zucker pro Pfund herab, und die Großhändler können dafür, daß
unter diesem Preise nicht verkauft werden kann. Dieser Preis
aber ist so hoch, daß die Hausfrauen bei der allgemeinen Preis-

erhöhung gar nicht daran denken können, mehr Zucker als gewöhn-
lich zu verbrauchen.

Es ist nun eine Verringerung der Dinge möglich? Die Antwort
ist dadurch gegeben, daß in dem Steuer von 30 Pf. pro Doppel-
zentner Rohzucker die Steuer von 14 Pf. enthalten ist.
Durch Aufhebung dieser Steuer könnte also das Pfund Zucker
um 7 Pf. billiger werden, wenn dafür gefordert wird, daß die
Mahlmühle ausschließlich den Konsumenten zugute kommt.
Die Regierung, die die Steuer vermindert, könnte der Zucker
dazu dienen, die Futtervorräte zu strecken. Eine Streckung der
wichtigsten Lebensmittel für Menschen scheint uns indessen
nicht mehr notwendig.

Es ist zu beachten, daß die Monate bis zur Ernte jedenfalls
zu den schwierigsten gehören, weil alle Produkte der bergangen
Ernte zur Reife gehen und auch eine weitere Steigerung der
Preisfreiheit droht. Daher erscheint uns eine solche Verbilli-
gung des Zuckers durch Aufhebung der Steuer im Interesse der
Volksnahrung dringend geboten.

Die Kohlen werden noch teurer!

In der Deutschen Bergwerkszeitung (Nr. 7) finden wir in
einem Aufsatz über die Lage auf dem Montanmarkt Ausfüh-
rungen, die wir nicht unbedacht lassen möchten. Wir lesen da:

„Die Aufwärtsbewegung, welche vor ungefähr acht Wochen
in Montanergänzungen einsetzte, hat sich inzwischen auf alle Zweige
des bergigen Bergens zur Verhängung zu stellen. Die Kohle
niemand voraussehen hat. In Kohlen verdrängt heute nicht
nur Knappheit, sondern eine ganz empfindliche Not, die ihre
Schatten auch auf die sonstigen Erzeugnisse der Montan-
industrie wirft. Das Kohlenmangel ist nicht in der Lage, den
Inlandbedarf zu decken, trotzdem auch seitens der Militär-
behörden alles getan, um die Förderung der Kohlen zu
steigern. Die zu diesem Zweck zur Verfügung gestellten Kriegs-
gefangenen haben sich jetzt auf das Allerbeste bewährt. Die
Leute arbeiten willig und fleißig, und nachdem sie sich einige
Zeit eingearbeitet haben, werden auch unter Tage Effekte er-
reicht, die sich denjenigen der normalen Bergarbeiter nähern.
Die Förderung der Kohlen wird deshalb in den nächsten
Monaten etwas steigen. Sie wird aber nicht genügen, um den
großen Inlandbedarf und nebenbei auch noch die großen
Auslandsanforderungen zu befriedigen. Infolgedessen
hat sich das Kohlenmangel genötigt gesehen, den Abnehmern
mitzuteilen, daß man nur in der Lage ist, 60 Prozent der bis-
her bezogenen Mengen zur Verfügung zu stellen. Die Kohle
Nachfrage nach Kohlen hat sich inzwischen auch auf Koks aus-
gedehnt, und die erfindliche Notlage bewirkt, daß die über
2 Millionen Tonnen betragenden Vorräte eine leichte Abnahme
zeigen. Durch diese Vorräte ist das Kohlenmangel in der Lage,
der dringenden Not vorzugeben. Es zeigt sich jetzt nicht,
wie bereitwillig es für die Kohlen ist, wenn sie in Zeiten früher
Beschäftigung die Förderung nicht einschränken, sondern auf
Lager fördern. Da nicht nur die Kohle je steigen, sondern
auch die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien eine ganz gewaltige Steigerung erfahren haben,
kommen die Kohlen mit der Förderung der Kohlen zu steigen.
Preissteigerung für Kohlen nicht mehr zu erwarten, es
ist demnach ab 1. September mit einer weiteren
Preissteigerung für Kohlen und Koks zu rechnen.“

Die rheinisch-westfälischen Grubenbesitzer gebären zu den
Leuten, die während dieses Krieges einen Gewinn an-
sahen, am leichtesten fragen könnten. Hierherum
besteht die sehr Zahlen als Dürbenenden ein. Aber die Beschäftig-
ten wollen hinter den Gehaltslisten und Wählern in anderen
Veränden nicht zurücktreten, sie wollen während des Krieges
nichts verlieren, sondern verdienen, und gründlich verdienen.
Daher beglücken sie uns in den ersten Kriegsmontaten mit
Kohlenpreissteigerungen, und obwohl sie zugeben müssen, daß
sich die Förderung im Montanergänzungen fast bestet, ja daß sie
sogar an die Räumung der alten aufgeschütteten Vorräte von
Kohlen und Koks herangehen konnten, stellen sie neue Preis-
steigerungen für die Montanprodukte in Aussicht. Die Nicht-
diese Preissteigerungen herbeiführen, haben sie, wie
früher, los in beide Vorgehen, jetzt die Kohlen zu steigen.
Der Preis für Kohlen steigt, die Preise für Sprengstoffe und
alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die
Preise für Kohlen steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle
sonstigen Betriebsmaterialien steigen. Die Preise für Kohlen
steigen, die Preise für Sprengstoffe und alle sonstigen Betriebs-
materialien steigen. Die Preise für Kohlen steigen, die Preise für
Spreng

stische Grundbesitz hat gestiftet, sagt Selmann, und Dobe fügte hinzu: er hat dies nur gefolgt, weil die Zweckmäßigkeit und die Macht der Tatsachen mit ihm im Einklang waren. Herr Dobe betrachtet dieses Zusammenreffen freilich nur als einen einzelnen Fall, er wird aber nicht sagen können, wie oft sich in Zukunft solche Fälle wiederholen werden. Daß die Berliner freimüthigen Machthaber so lange brauchen, um die Zweckmäßigkeit der Verwirklichung der Weltzitiationsverträge einzuführen, liegt lediglich an ihnen. Die Grundzüge waren und sind gut — nur ihre Verwirklichung ist eine schwierige Aufgabe. Ein Beweis der Zweckmäßigkeit geführt werden müssen. Das tut die Sozialdemokratie freies. So wie der Zeitschreiber bei Ausführung seines Flanques alle Schwierigkeiten der Materie in Rechnung zieht, so rechnet auch der Sozialist, der Wirtschaftskämpfer, überall mit der lebendigen Verwirklichung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Und schließlich ist es nicht der theoretische Nachweis der Zweckmäßigkeit, sondern die Macht der Tatsachen, oder wie Herr Mommsen geschmeidig sagt, „das Naturrecht“, das seine Idee zum Siege verhilft und die Widerstände der Machthaber bricht.

Auch wenn Herr Dobe sagt, wir können noch nicht am Ende sondern erst am Anfang, so ist das ein gutes, ein prophetisches Wort. Möge es sich in Stadt, Staat und Reich bewahrheiten.

Politische Uebersicht.

Wassermann über das Kriegsjahr.

Im Hamburger Fremdenblatt äußert sich Hr. Wassermann über das Kriegsjahr. Der national-liberale Dichter schreibt:

„Für seine materiellen Interessen düstert England seine Gedankkraft auf, die unerschütterlich geworden ist für Deutschland und darüber hinaus für alle neutralen Staaten. Die Erde des Krieges ist zu brechen, ist Teil und Preis des uns aufgedrungenen Krieges. Dafür müssen Deutschland die notwendigen Sicherheiten erlangen werden. Nach Westen hin und an der Nordsee, um schließlich sich feindlichen Ueberfall von Ost zu halten. Im Osten aber müssen die Schranken aufgerichtet werden gegen die Ueberflutung der germanischen Welt durch das Vordringen der westlichen Deutschland, Osterrückzug und die Türkei wieder gestellt werden. Hier winkt ein hohes Ziel, das nur mit eiserner Energie erreicht werden kann, aber auch erreicht werden muß, wenn der zünftigen Welt dauerndes Heil geboten sein soll. Die Antike reifen zu sein, die wir uns mit demselben Fleiß und Fleiß demselben in Kleinasien gewonnen haben, sind zu sichern gegen Mißbrauch nach Konstantinopel. Das auf dem Geleite der Kolonien erreicht werden muß. Ist diese Frage, im Vordergrund steht die eiserne Notwendigkeit, in Europa uns die Sicherheit zu gewinnen, die uns in fünfzig Jahre vom Weltteil hat uns der Welt den Frieden sichern. Das tut not. Bis das Ziel erreicht ist, müssen wir weiterkämpfen.“

Herr Wassermann wird uns erlauben zu bemerken, daß wir als „Kriegsjahr“ nur den einen Satz anerkennen können, daß uns „künftige Kriege“ erpart werden. Wie das zu erreichen ist, darüber hat die sozialistisch denkende Arbeiterklasse andere Ansichten.

Hinterbliebenen-Fürsorge.

Der Vorstand des Bundes Deutscher Beamtenvereine hat an den Reichsanwalt eine Eingabe gerichtet, in welcher er darauf aufmerksam macht, daß das Kriegswittwenlohn eines im Kriege gefallenen Beamten, der Witwe des Verstorbenen standes war, 1200 Mk beträgt und zwar gleichmäßig, als allgemeine Versorgung zuzusetzt oder nicht. Die Beamtenvereine lassen ihre Wünsche nun dahin zusammen:

Während die Witwe eines im Kriege Gefallenen, wenn die allgemeine Versorgung nicht zuzusetzt, nach dem Gesetz in den verschiedenen Versorgungsklassen ein Kriegswittwenlohn von 600, 500 oder 400 Mk erhält, haben der Witwe eines Beamten mit allgemeiner Versorgung nur 300, 200 oder 100 Mk, also in jeder Versorgungsstufe 300 Mk weniger zu. Diese unterschiedliche Behandlung erscheint nicht gerechtfertigt. Die Witwen dieser Beamten haben wohl, auch wenn ihre Männer es noch nicht zu einem Offiziersrang gebracht haben, ein Verdienst darauf, daß auch bei ihnen die gesellschaftliche Stellung gebührend berücksichtigt wird. Werden sie nun schon durch den niedrigeren militärischen Dienstgrad ihrer Männer schlechter gestellt, so ist es durchaus unbillig,

daß sie durch die Unterordnung, ob ihnen allgemeine Versorgung zuzusetzt oder nicht, noch unangünstiger zu beenden.“

Es könnte hier der Ansicht erwidert werden, als ob die Witwen von im Kriege gefallenen Beamten schlechter gestellt werden, als die Witwen anderer Kriegsteilnehmer. Die Kriegspension ist allerdings geringer, aber nur deshalb, weil die Witwen dieser Beamten noch die von der Verwaltung zu bezahlende Pension erhalten, so daß sie in Wirklichkeit nicht schlechter, sondern besser gestellt sind, als die Witwen der nicht beamteten Kriegsteilnehmer. Der Reichsanwalt wird sich natürlich bemühen, die jetzt geltenden Sätze wenigstens zu erhöhen. Es besteht auch die Uebereinstimmung unter den Parteien darin, daß das Einkommen des Gefallenen bei der Bemessung der Pension mit in Betracht gezogen werden muß. Daß aber auch die gesellschaftliche Stellung mit als Maßstab angelegt werden soll, ist ein Wunsch, der wohl kaum in Erfüllung gehen kann.

Kriegsteuerungszulagen.

Die Stadtverordnetenversammlung zu Magdeburg verhandelt am Donnerstag über eine Vorlage des Magistrats zur Bewilligung einer Kriegsteuererhöhungszulage an die künftigen Arbeiter-Angestellten, Lehrer, Schreinerinnen und Beamte, soweit ihr Jahreseinkommen den Betrag von 2000 Mk nicht übersteigt. Der Magistrat schlägt vor, den künftigen Arbeitern einen Lohnzuschlag von täglich 30 Pf und den übrigen Angestellten eine um Monat oder Jahr ungewandelte Gehaltszulage in gleicher Höhe zu geben. Der Magistrat hat die Vorlage dem Ausschuss für die Kriegsteuerungszulage, auf das Jahr bezogen, für Beamte mit 14 000 Mk, für Lehrer, Schreinerinnen und Vertreterinnen 22 200 Mk, sowie für Angestellte und Arbeiter 280 500 Mk, zusammen rund 307 000 Mk. Diese Kosten sollen, da sie zur Umänderung der durch den Krieg entstandenen Not erforderlich geworden sind, aus dem Kriegsfonds entnommen werden. Die Kosten werden nicht aus ordentlichen Mitteln, sondern aus Kriegseinkünften bestritten. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte den Vor schlägen zu.

Die Berliner Stadtverordneten überwiegen die Vorlage, durch die den künftigen Arbeitern eine Zulagezulage bewilligt werden soll, einem Ausfluß zur Vorbereitung. Eine neue Werbung aus Berlin belagert: Der Berliner Magistrat hat beschlossen, den künftigen Arbeitern, Angestellten und Beamten eine Kriegszulage von 10 Mark monatlich zu gewähren. Dieser Beschluß soll Geltung haben für alle, welche nicht mehr als 2000 Mk jährliches Dienstverdienst beziehen und nicht bereits infolge des Krieges eine Aufhebung ihrer Bezüge erfahren haben. Die Zulage gilt vom 1. April 1915 ab und soll monatlich ausgezahlt werden.

Verwertung der Stoffabfälle.

Eine neue Kriegs-Altiengeellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen ist gegründet worden. Nach dem Bericht der Aktionäre besteht der Zweck der Gesellschaft in der Beschaffung, Bearbeitung und Verwertung von Stoffabfällen, um den Bedarf des Heeres und der Marine sicherzustellen. Der Betrieb der Gesellschaft ist auf Erwerb nicht gerichtet, sie verdient vielmehr lediglich gemüßigende Zwecke. Das 1 Million Mark betragende Aktienkapital ist von den 25 Gründern der Gesellschaft bereits voll übernommen und mit 25 v. H. bei der Dresdener Bank einbezahlt. Eine Uebertragung der Aktien ist nur mit Genehmigung des Aufsichtsrats zulässig. Den Aktionären wird eine Vergütung bis zu 4 v. H. pro Jahr auf das eingezahlte Kapital — nach Einstellung von 5 v. H. des Reingewinns in den gesellschaftlichen Reservefonds — gewährt. Der verbleibende Reingewinn ist nach dem Reingewinnkonto angeführt. Spätestens ein Jahr nach Friedensschluß tritt die Gesellschaft in Liquidation.

Protest der Kartoffelhändler.

Eine Anzahl Landräte hat, um der Kartoffelnot zu steuern, größere Aufkäufe an Kartoffeln vornehmen lassen. Dadurch fühlen sich die Kartoffelhändler in ihrem Geschäft beeinträchtigt. Sie beabsichtigen auch in einer Verammlung zum Ausdruck, die dieser Lage in Berlin stattfinden. Sie behaupten, daß durch die Aufkäufe von Kartoffeln durch die Landräte ein Mangel an diesen Nahrungsmitteln eintreten müßte. Den Landräten wird außerdem vorgeworfen, daß sie nicht Kartoffel-

händler zu Kommissionären bestimmt haben, sondern andere Personen, die keine genügende Kenntnis der Getränke im Kartoffelhandel haben. Die Veranlassung erklärte außerdem, daß die Bundesbesetzung über die Abrechnung der Schieferpreise viel zu spät erschienen sei. Bei rechtzeitigem Erscheinen dieser Veranlassung hätte sich die Abrechnung des Getreides verbinden lassen, die darin zum Ausdruck kam, daß statt Speisefertigkeiten dem Namen nach Kartoffelfertigkeiten gehandelt wurden. Der roten-Kartoffel-Verwertungsgesellschaft wird zum Vorwurf gemacht, daß sie auch sehr gute Speisefertigkeiten beschlagnahmt habe und dadurch auch überflüssig bezogen hat, den Kartoffelhandel zu unterbinden. Man rechnet damit, daß auch der Eidtätigkeit zu diesen Maßnahmen Stellung nehmen wird.

„Kriegsgewinne“.

Die Gummierolle Fulda schloß das Geschäftsjahr 1913 trotz zweimaliger Entwertung mit einer Ueberschuss von 299 040 Mk. Am 1. April 1914 weist hingegen das Unternehmen nach 87 787 Mk. Ueberschüssen einen Reingewinn auf, der nicht weniger als 315 637 Mk, d. h. mehr als 50 Proz. des Aktienkapitals von einer Million Mark, — Wenn möglich vertrieht Ueberschüsse erzielt werden können, so müßten doch ungeheure Preisaufläufe erfolgt sein, die vorwiegend das Reich als Konsument des Kriegsmaterials, letzten Endes also die Steuerpflichtigen zu zahlen haben. Derartige „Gewinne“ müßte die Getreidezulage ein für allemal unterbinden.

Am ungläubigen Preisunterchiede wird in einer Veröffentlichung des westfälischen Bäcker-Zunftsverbandes hingewiesen. Danach kosten jetzt: Roggenbrot (mit zur Verteilung von Schwabrot vermischt) in Geseffeld 27 Mk., in Geseffeld 40,50 Mk., Roggenmehl in Geseffeld 33,50 Mk., in Geseffeld 50,50 Mk. Es wird zugleich hervorgehoben, daß diese fraßen Ueberschüsse auf das vertriehtenartige Vorgehen der Gemeinden zurückzuführen wären. — Wer füllt sich hier auf Kosten des Volkes die Taschen?

Notizen.

Wortanfang auf den Sultan von Neapoli. Keiser meldet aus Cairo: Am Donnerstag gegen 3 Uhr nachmittags wurde der Versuch unternommen, den Sultan zu ermorden, als er den Alben-Bahat verließ, um mehrere Würdenträger zu besuchen. Ein Eingeborener feuerte einen Schuß auf ihn ab, der jedoch sein Ziel verfehlte. Der Attentäter wurde sofort verhaftet. — Ob das ein Zeichen empfindlicher Gewand oder nur die Tat eines Verzweiften ist, muß sich erst zeigen.

Die Japaner helfen in Indien. Ueber Batavia wird gemeldet: Auch der neueste Sultan in Singapur ist von japanischen Gesandten niedergeworfen worden. Die mutternden Eingeborenen sind nach Johore geflüchtet.

Frauenwahlrecht. Aus Neuchâtel wird gemeldet: Der demokratische Kandidat für die Bürgermeister-Würde in Châlon, Robert Schweizer, wurde von dem republikanischen Kandidaten geschlagen. Bei der Bürgermeisterwahl stimmten zum erstenmal Frauen mit.



Eckstein

Zigaretten

Einzig in Qualität

Trusffrei

A-MECKSTEIN & SÖHNE, DRESDEN

sehr preiswert

sind unsere Frühjahrs-

Damen- und Kinder-Hüte.

Sporthüte	weiss und farbig, einfach garniert, schicke Formen	4 75	3 50	2 75	2 25	1 50
Matelots	aus gutem Strohgewebe, mit Band garniert	6 75	4 25	3 50	2 75	1 75
Backfischkappen	aus Seide gearbeitet, flotte Formen	5 25	4 25	3 75	2 50	1 50
Jugendliche Hüte	sehr kleidsame Formen, mit eleg. Band- oder Blumen-Garnitur	9 75	8 50	6 75	5 25	3 50
Frauen-Hüte	kleine u. mittelgroße Formen, mit Federn, Blumen oder Band apart garniert	9 50	7 75	6 50	5 50	4 75
Elegante Damen-Hüte	neueste, schicke Formen, mit geschmackvollen Garnituren	15 75	13 50	12 50	11 50	10 75
Kinder-Glocken	aus weissem und blau-weissem Strohgewebe, mit Band garniert	2 75	1 90	1 10	85	65 Pf.
Kinder-Hüte	mit reizender Seiden- oder Blumen-Garnitur	4 50	3 75	3 25	2 85	1 75

Damen-Konfektion.

Jackenkleider	in neuen Formen, beste Verarbeitung, aus prima schwarz., marine u. farb. Stoffen	38 50	33 50	25 50	22 50	17 50
Frühjahrs-Mäntel	aus Covercoats, karierten und einfarbigen Stoffen	21 50	15 50	13 75	10 50	7 25
Schwarze Mäntel	aus Tuch, Mohair, Moiré oder Wollstoffen	32 50	26 50	21 50	19 75	15 75
Popeline-Mäntel	in neuen Frühjahrs-Farben, mod. Formen und Verarbeitung	15 50	12 75	10 75	8 50	6 90
Kleider	für Damen u. Backfische, aus Wollstoffen und Musseline, in neuen Macharten	31 50	26 50	22 50	19 50	13 50
Kleider-Röcke	aus guten Woll- und Mohair-Stoffen, kariert und einfarbig	12 50	9 75	7 50	5 75	4 25
Wollmusselin-Blusen	in den neuesten, u. dunklen Farben, mit mod. u. neuen Kragen	6 75	5 25	4 50	3 90	2 75
Weisse Wasch-Blusen	aus Batist, Voile und Opalstoffen	6 25	5 50	3 75	2 25	1 15

J. Lewin

Halle an der Saale,
:: Marktplatz 2 und 3. ::

195

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219150410-18/fragment/page=0003

DFG

Walhalla-Theater

Anhang 3.10 Uhr: Letzte Sonntag! Das hervorragende Variété-Programm. Letzte 5 Tage! Das hervorragende Variété-Programm.

Familie Joseph Adelmann
in ihrem entzückenden
Musikalisch: „**Alt-Nürnberg**“.
100 Instrumente. Ueberrall Stadtgespräch!
„O diese Dienstboten“.

Otto Partikus, der Mann ohne Nerven.
Emma u. August Clever, das kleine, lustige Ehepaar.
in ihrer Verwandlung-Szene:
Lucie Bernardo „O diese Dienstboten“.

Abs junior und Partnerin, deutsche Charakterstudie.
Bernhard Posen mit neuen Schlagern.
Fritz Benner, Damen-Quartett.

Kriegs-Kino. Neueste Film-Aufnahmen aus Ost und West.
Sonntag 4 Uhr: Familien-Vorstellung.
0.30, 0.55, 0.80, 1.10 M. Erwachsene 1 Kind frei.
Spielplan so reichhaltig wie abends.
Tageskasse ab 10 Uhr ununterbrochen. 308

Volkspark

Burgstr. 27.

Angenehmer Aufenthalt.
Anerkannt gute Küche.
Vorzügl. Freybergsche
sowie Kulmbacher Biere.
Um gütige Unterstützung ersucht
231 Die Geschäftsleitung.

Burg-Theater

Gr. Gosenstrasse.
Sonnabend und Sonntag:
Geschieden vom Glück. Or. 3. Akte. Filleg-Drama.
Ein moderner Seeheld. Schiffs-Drama. 118

Kaiser-Saal

Gr. Steinstrasse 24. Inh.: G. Sievort.
Heute, Sonntag, nachmittags und abends:
Grosse patriotische Konzerte
des österreichischen Damenorchesters „Non-Wien“,
sechs Damen und drei Herren.
Vorführung der neuesten Lichtbilder von den Kriegsschauplätzen.
„Kaiser-Kaffee“.
Bis 12 Uhr nachts: Grossadmbetrieb. 319

Konsum-Verein für Westau u. Umg.

e. g. m. b. H.

Sonntag, 18. April nachmittags 4 Uhr,
im „**Tenner'schen Lokal**“

General-Versammlung

Tagesordnung:
1. Schlussbericht.
2. Erlassung eines Aufsichtsratsmitglied.
3. Bericht des Aufsichtsrats. J. A.: **Wilhelm Ackermann, Vorsitzender.** 38

Konsum-Verein für Grosstreden und Umgegend

e. g. m. b. H.

Sonntag, 18. April 1915 mittags 1 Uhr,
im „**Schubert'schen Gasthof**“ zu Grosstreden

General-Versammlung

Tagesordnung:
Geschäftsbericht.
Der Vorstand:
W. Meyer, L. Schmidt. 382

Vorwand
„Grosz-Pfennig“
Marken
auf Schokolade, Gummis etc. 191

Hintze-Blitzblank

Das echte
das anerkannt beste, empfohlen
Leonhardt & Schlesinger. 192

Streichfertige Delfarben

für Küchenmöbel
in allen Farben.
Emaille-Lack
zu Fenstern, Türen, Wäsch-Zellen, Kinderwagen,
Fußboden-Lackfarbe,
trocknet über Nacht glasartig. 214

Max Rädler, Farbenhandlung

Halle a. d. S., Rannischestraße 2.
e. g. m. b. H.

Sämtliche Parteischriften
empfehlen
Volks-Buchhandlung.

künstliche Augen

nach Natur, bis ich nur Montag dem
18. April, in Halle (Saale), im Hotel Dostker Hof, zu sprechen.
Ernst Müller-Zschack, Haller künstl. Augen, Leuscha 1. H.

Saatkartoffeln

Große frühe Blasse
Odenwälder Blasse
Juli-Nieren
Frühe Rosen
Kaiserkrone
Halkönigin
Bonifatius
und verschiedene andere Sorten, alles vom Sauberen,
offertiert in Waggon-Ladungen, auch in Semtern nach auswärts

Paul Otto, Knappr. 71, Telephon 3329,
Kartoffel- und Fourage-Geschäft.

Apollo-Theater

Cent. abends 8 Uhr, zum ersten Mal:
„Die moderne Eva“
Operette in 3 Akten v. Georg Dionhowsky u. Alf. Schönfeld.
Musik von Max Winterfeld (Joan Gilbert).
In den Hauptrollen:
Leopold Popper, Lucie Fiebiger u. Steffi Stefanowitzsch.
Sonntag den 11. April, nachm. 4 Uhr, bei kleinen Preisen:
„Das Musikantenmädle“
Operette in 3 Akten v. B. Buchbinder. Musik v. G. Jarno.
Abends 8 Uhr
zum zweiten Mal:
„Die moderne Eva“
In glänzender Besetzung!
Der 1. Kriegespreiz: Loge 1.05, 1. Rang und Operette 1.30,
1. Parkett 1.05, 11. Parkett unnummeriert 0.85, 11. Rang 0.50.
Der Tagesvorverkauf ist im Theaterbureau von vorm. 8 Uhr ab
ununterbrochen geöffnet!

Knaben- und Mädchen-Bekleidung.

Melne grosse **Sonder-Abteilung** bietet auch
diesmal wieder eine recht geschmackvolle Auswahl.
Bevorzugt ist immer wieder **Original Kieler Kleidung.**

Ferner empfehle:
Turn-Kleider nach Vorschrift.
Bleyle-Hosen, Schwitzer u. Anzüge.
Hauben — Hüte — Mützen. 199

Stadt-Theater Halle

Direktion: Geh. Hofrat H. Richards.
Bertram 1181.

Sonntag den 11. April
nachmittags 3 Uhr:
Volke & Scherffens Kleinen
Bretchen v. 23—25. 11. 11.
(inkl. Garderobegeld)

Faust (1. Teil).
Tragödie in 6 Akten
von J. W. Goethe.
Kasseneröffnung 7^{1/2}, Anfang 3 Uhr,
Ende 6 Uhr.
Abends 8 Uhr:
204. Vorst. im Abdon. 4. Viertel
Der Postillon von Lonjumeau.
Komische Oper in drei Akten
von M. Adam.
Kasseneröffnung 7^{1/2}, Anf. 3 Uhr,
Ende 10^{1/2} Uhr. 199

Montag den 12. April
abends 7^{1/2} Uhr:
205. Vorst. im Abdon. 1. Viertel.
Neubett! Neubett!
Zum 2. Male:
Der ungetreue Eckehart.
Ein Schwank in drei Akten von
Hans Sturm.

Abonnements (5 Karten) zu be-
liebiger Verwendung, auch Son-
tags, sind an der Kasse zu haben.
1. Rang ober Drachenspiele 12.50
2. Rang 10.00, 3. Rang
6.25 M., 2. Rang Vorderbühnen
5 M. Die Karten sind unper-
sonlich und übertragbar. Sie
sind an der Kasse gegen Bezahlung
der nächsten Steuer und
der Garderobe, sowie bei Oper
des Dreierzuschlags unentgeltlich.

Weddy-Pönicke, Halle a. d. S., Leipziger- strasse 6.

Zur Aufklärung.

Die Singer-Nähmaschinen-Gesellschaft liebt es, ihre Geschäfte unter
deutscher Flagge zu machen. Ihr Betrieb in Wittenberge muß erhalten,
den deutschen Abnehmern zu beweisen, daß Singer-Nähmaschinen deutsches
Fabrikat seien. In Wittenberge werden ein großer Teil der aus Eng-
land und Amerika stammenden Teile zusammenge stellt. Wie wenig
deutsch die sogenannte „deutsche“ Singer-Compagnie ist, beweist die
Schutzhaftnahme der leitenden englischen Persönlichkeiten nach Ruhe-
leben bei Berlin. Die deutsche Hausfrau darf nur eine deutsche Näh-
maschine verwenden, wenn sie nicht die Feinde des Vaterlandes unter-
stützen will. Sie wird nur deutsches Erzeugnis kaufen, wenn sie sich
erst klar geworden ist, daß ihr etwas Besseres als eine deutsche Näh-
maschine überhaupt nicht geboten werden kann.

Die Adler-Nähmaschine vereinigt in sich alle Vorzüge, die
eine Nähmaschine aufzuweisen vermag. Sie wird deshalb in den größten
Betrieben in Halle, von den Zivil- und Militärbehörden auffallend be-
vorzugt. Ich empfehle dringend, vor dem Kauf einer Nähmaschine sich
eine Adler-Nähmaschine vorführen zu lassen.

Karl Möller, Schmerstraße 1,
in der Nähe des Marktes.

Thalia-Säle.

Sonntag, 11. April, abends 8 Uhr
Gastspiel
des **Städtischen Personals**
bei vollständigem Besetzung:
„Die Fledermaus“
Brette d. Blöße: 0.55, 0.80, 1.05, 1.55.
Einkaufspreis: 10.00 M. Der Rest des
Schauspielers und in den be-
kannten Aggregatgeschäften,
Sonntag abend an der Kasse des
Thalia-Theaters. 204.

Zoo.

Sonntag den 11. April
nachmittags von 3^{1/2} Uhr:
Konzert,
ausgeführt vom
Görlach-Orchester
Einkaufspreis:
Erm. 30 Pf., Kinder 20 Pf.,
Militär bis zum Feldbedel frei.

Für den Feldzug
kaufen Sie eine
gute Uhr
mit leuchtendem Zifferblatt billig
und vorteilhaft beim
Uhrmachermeister
Herm. Schindler,
Kl. Ulrichstr. 55, pt. u. l.
Grosze Auswahl.
Jede Uhr wird geprüft und
genau reguliert. 209
Reparaturen gut und billig.
Ich bitte um Beachtung meiner
Schaukasten.

Kratze

ausst. Kartenz., besond. wenn Betr.
in den letzten Jahren
gehoben in 2 Tg. das Besondere, mit
günstig. Anwand. oder gratis.
11 M. Kartenz. in 2 Tg. 20 M. u. 11
Gewinn. wird die Kartenz. nur durch
ein Scherffens gegeben, 4. Bus ab. 4.
Personen, die Kartenz. abg. geben
sind mit Kartenz. Was sich vor
sich. Die Kartenz. mit vord. Karte
„Kartenz.“, Buchen 51. Kartenz. 11.
Der 1. am. Die. 11. Kartenz. 11.

Topf-Tinbenz Zöpfe

Ballen 33. 19. 1. 89
Eine Riesen-Auswahl
über 2250 Stück in jeder Preislage von 2 Mk. an.
2.50, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15 bis 20 Mk. u. höher. Versand nach Einsendung oder Karte.
10 Proz. Rabatt. 218 **Kopfwäsche** mit Friseur **80 Pf.**

Zigarren, Zigaretten, Tabake

in allen Preislagen
empfiehlt
Otto Ackermann
J. Schneider Nachf.,
Reichenstr. 23
(Ecke Wolfstrasse).
Lampen, Knochen, Eisen,
112 Metalle, Gummi tauf
Große
Albert Bode jun., Stankr. 22.

Sämtliche Schulbücher u. alle anderen Schulbücher, Tornister, Taschen u. s. w.

empfiehlt billigt
Liesbeth Andre geb. Kell,
Wormitzerstr. 12, Ecke Wolfstr. Mitglied d. R. S. P. 211

Dauerhafte Versandkästen

für Feldpostbriefe, 215
sehr billig.
**C. F. Ritter, Leipziger-
strasse 90.**

Holzpanntoffeln

mit prima Rindleder:
Max Fricks Pantoffel-
Fabrik,
Trothaerstr. 60. Telefon 1879.
Hüllale: Mansfeldstr. 4, neb. der
Drogerie Reubke. Telefon 2950.

Vogelbauer

verzinst und in Messing,
grosze Auswahl. 215
**C. F. Ritter, Leipziger-
strasse 90.**
Ansichts-Postkarten
empfiehlt die Postverwaltung.

Halle und Saaltreis.

Halle, den 10. April 1915.

Liebesgabenpolitik

nimmt auch die Saalzeitung die von uns gefassten an dieser Stelle besprechende Preisfestsetzung für jene Kartoffelwörter, die von den Gemeinden für die minderbemittelte Bevölkerung zur Wahrung für April, Mai und Juni angekauft werden sollen. Das liberale Blatt meint, die hohen Preise — von zehn Mark und darüber — bedingen eine neue schwere Belastung für die Gemeinden, und fasst dann fort:

„Dabei ist die Preissteigerung keineswegs beträchtlich, die die Regierung den Produzenten auszuweisen will. Wenn die Zubereitung und das Risiko für die Zeit vom 20. April bis 20. Juni eine Preissteigerung um fast 100 Prozent rechtfertigen würden, dann — das wäre doch die Voraussetzung — müßte in diesen sechs Monaten ein Verlust von fast der Hälfte der noch vorhandenen Kartoffeln zu befürchten sein. Es ist einleuchtend, daß an solche tiefen Verluste gar nicht zu denken ist. Jeder praktische Landwirt und jeder Kartoffelhändler weiß, daß der Verlust bei nachgehender Aufzucht in diesen sechs Monaten auf höchstens 6 bis 8 Prozent der Fläche des eingepflanzten ist. Da die Zubereitung in den Wäldern dem Landwirt so gut wie nichts kostet und er den Termin der Wäldung selbst bestimmen kann, wird auch die Zubereitung und Bergung keine übermäßig hohen Ausgaben verursachen. Es würde also selbst, wenn man nicht annimmt, daß diese Verluste schon bei der Ernte des ursprünglichen Herbstpreises um 15 bis 20 Prozent in Rechnung gezogen sind, eine Erhöhung des Preises um 10 bis 12 Prozent in den sechs Monaten jeden, auch den kleinsten Verlust des Produzenten unmöglich machen. Was ihm über diesen Satz hinaus gegeben wird — und das ist circa 3,50 Mark pro Hektar — ist eine unerschöpfliche Preissteigerung, die einen kleinen Gewinn von Menschen auf Kosten der Allgemeinheit ist.“

Es kommt noch hinzu, daß die Höchstpreise ursprünglich für Speisepfeffer festgelegt waren, daß aber nach dieser neuen Bestimmung auch Äpfel und Brombeeren in den Gemeinden zu diesen Preisen wie Speisepfeffer verkauft werden können.

Eine solche Liebesgabenpolitik im Krieg ist völlig unverständlich, und es ist verständlich, daß mit diesem System gebrochen wird, da es schweres Unheil anrichten kann.“

Nichtliche Gedanken hatte auch das Volksblatt zum Ausdruck gebracht, da der Minister des Innern der Presse durch öffentliche Erklärung gefasst hat, an den Kriegsmahnsamen seiner Dienststellen in unbekanntem Maße Weisheit zu üben. Und was liegt in diesem Falle näher, als von Liebesgabenpolitik zu sprechen?

Kinderschauen Hausgegertern ins Stammbuch.

Wir lesen im „Mercur“, einer dritten Zeitung nachgedruckt, die folgenden Worte gegen jene Hausbesitzer, die nichts von Kindern in den von ihnen vermieteten Wohnungen wissen wollen:

„Es muß jeden Vaterlandsfreund unangenehm berühren, wenn sich auch in gegenwärtiger Kriegszeit immer noch in den Wäldern Kriegen befinden, laut denen eine Wohnung zu vermieten ist, aber nur an Leute ohne Kinder. Unseres Volkes Größe ruht doch noch wesentlich auf den Kindern, auf dem Nachwuchs; wir kräftigen das Volksganze, wenn die Kinder in schönen Wohnungen gesund aufwachsen können. Wo soll unter Vaterland eine Soldaten begehren, wenn unbedürftliche Familien keine Unterstützung finden können? Es ist hier ein Volksübel, im großen Stillsitzen, wenn nicht die Kinder, die jetzt zu frommen heulenden Soldaten heranwachsen, sie dafür demütigt und beschützt hätten. Wir finden jetzt in vielen Wohnungen unangenehm unsern Völkern des Schicksals. Als Gegenmaßnahme sollte man auch Schandtalern mit dem Namen solcher Vermieter erwidern, die keine Kinder dulden wollen, dafür aber möglichst hohe und launische Mietzinsen in Liebeswort fliegen lassen. Wie wäre es untern Vaterland ergehen, wenn wir noch dem gleichen Rezept wie in Frankreich unsere Volkskraft durch das Fehlen des Zweifelhafteinstemts vernichtet hätten!“

April.

Der Wetterwunderwächste aller Monate führt seinen Namen, das haben wir in seinen ersten Lebensjahren wiederum von neuem erfahren, nicht mit Unrecht. Vereinen sich in ihm doch noch mehr als im März sowjalen alle Jahreszeiten in oft sich aufeinanderfolgender und nicht immer angenehmer Wechsel. Eigentlich sollte der April der rechte Frühjahrsmonat sein. Der März ist in unseren Breiten gewöhnlich noch zu rau, und gelegentlich kalt — auch das haben wir erst jetzt wieder erlebt — alles nach der eigentlichen Winterzeit. Das ist nicht jedoch nicht aus, daß auch der April sich oft genug ganz winterlich gebietet, daß er wieder kalte Fröste und Schneefälle im Gefolge hat. Erscheinungen, die uns so sehr unangenehm und lächlicher wirken, wenn ihnen

schon Wochen mit frühlinghaften Temperaturen vorausgegangen sind. Den jungen Leuten, die Obstbäume und empfindlichen Pflanzungen werden diese Aprilfröste leicht gefährlich, und gerade die letzten Jahre waren an solchen verheerenden Frösten sehr reich. Jetzt der April beginnt in unseren Breiten aus, so werden uns bereits Tage gefahren, die dem Hochsommer an Wärme durchaus Ehre machen können. Es sind das freilich ebenso große Abweichungen von den zeitgemäßen Wärmeverhältnissen, wie die winterlichen Wüchse; denn die mittleren Temperaturen des Monats April bewegen sich im größeren Teile Deutschlands zwischen 6 und 10 Grad Celsius. Nicht uninteressant warner sich die klimatisch begünstigten Gebiete Westdeutschlands, besonders des oberen und mittleren Rheintals, wegen nördlich der Weichsel der Winter nur schwer weicht und die mittleren Temperaturen bedeutend niedriger sind. Aber auch in Norden, in denen es nur langsam und ängstlich Frühling wird, wenn während des Aprilmonats die Vegetation doch im großen und ganzen zur Entfaltung, und meist genügen 6 bis 8 Tage warmen Wetters, um die Knospen ihres Hüllen sprengen zu lassen. Das Wachstum der jungen Vegetation macht allerdings nur dann die erforderlichen Fortschritte, wenn die Wärmeverhältnisse sich nicht zu erschöpfen von den normalen Verhältnissen entfernen. Ein Tagesdurchschnitt der Temperatur von 6 Grad Celsius ist das Minimum, das unsere Pflanzen zur Förderung des Wachstums gebrauchen; werden derartige Werte im April längere Zeit hindurch nicht erreicht, so tritt sofort wieder ein anfälliger Stillstand ein, und in so manchem Frühjahr, das sich durch kalte Blühtage auszeichnet hat, hat denn auch erst der Mai die volle Entfaltung der Vegetation gebracht. Das vielbesprochene Aprilwetter ist übrigens im April kaum häufiger als im März und manchmal nur auf vereinzelte Tage beschränkt. Vereinfachungsweise sind im großen und ganzen sechs Frühjahrszeiten mit Sommerzeiten und hohen Tagesstemperaturen hoch bei weitem in der Weichsel; erst die ersten Sommerwetter pflegen sich auch in die Mitte des Monats einzustellen; gelegentlich und frühzeitig bringt sie allerdings auch schon der März. Nicht selten folgen aber diesen Sommerwetter gerade die gefährlichsten Rückschläge mit ihren Nachfrösten, vor denen sich in diesem Jahre hoffentlich bewahrt bleiben werden, nachdem im März wenig Feil Mangel war.

Warnung für Weidewerter und Väder.

Durch die Bekanntmachung des Bundesrats vom 26. Januar 1915 ist es verboten, mehr als drei Viertel des Weidels zu verkaufen oder zu verhandeln, als der Durchschnitt der Verkaufsmenge vom 1. bis 15. Januar d. J. durchschnittlich im Jahr betrug. Diese Bestimmungen scheinen von einer großen Anzahl von Händlern und Vädeln arg mißverstanden worden zu sein. Es ist daher angebracht, an dieser Stelle einige dieser Irrtümer zu beseitigen. Um so mehr, als jetzt eine Reihe von Verhandlungen wegen Verstoßen gegen die Bundesratsbestimmung zur Beurteilung gelangen und noch kämber.

Wiel verbreitet ist der Irrtum, daß es gestattet sei, den Weidewerk durchschnittlich auf den ganzen Monat zu verteilen. Das Gesetz bestimmt einen Höchstburchschnittsverbrauch für den einzelnen Tag, und wird dieser nicht erreicht, darf der Weidewerk an einem der nächsten Tage bis zum Ende durch Weidewerk über den Höchstburchschnitt nachgeholt werden. Solche Ausgleiche sind unzulässig und führen zu gerichtlichen Erweisen. Ferner ist es nicht gestattet, wenn von einer Getreideart weniger als von der anderen verwendet wird, dann von der anderen mehr zu verkaufen, um den Höchstburchschnitt zu erreichen.

Daß die Verordnungen die ersten wirtschaftlichen Schäden bringen, zeigt der Fall eines Kaufmanns in Hannover, der in den ersten vierzehn Tagen des Januar wegen Mißverständnisses kein Weidewerk bekam, dadurch seine verkaufen konnte und natürlich auch seinen Durchschnitt erzielte. Er darf seine Verkäufe und Weidewerk verkaufen. Weil er es doch tat, mußte er erst nach mehreren Tagen den Verkauf von Weidewerk nicht der Unterzahl 30 Mark Gebühre. Weil sie zu viel verkaufen hatten, erzielten die Bäckermeister 3. und 4. aus Kömern 20 und 40 Mark Gebühre. Weil er, ohne im Januar Weidewerk gekauft zu haben, Weidewerk kaufte, erhielt der Kaufmann B. aus Kömern 20 Mark Gebühre.

* Hünslundwangs Stadtverordnete sind im kommenden Herbst in Halle neu zu wählen. Da bei 22 Mandaten die Wahldauer mit Ende des Jahres 1915 abläuft und drei Mandate durch Tod oder Niederlegung erledigt sind. Der dritten Verteilung gehören 8 Mandate an, auch das des Genossen Georg Genosse Hennig befindet sich aber nicht unter den Ausschreitenden, da er 1913 auf eine volle Periode von sechs Jahren gewählt worden ist. Die anderslautende Meldung des Generals Angehens ist falsch. War hier der Wunsch, die eifrigen Kritiker des Bürgermeisters im Rathaus nicht mehr hören zu müssen, der Vater des Gedanken? Hoffentlich ist der Krieg bis zu der Zeit zu Ende, da die Wahlen getätigt werden müssen, damit es einen früh-fröhlichen Wahlkampf gibt, in dem die politische Arbeiterschaft erneut ihre Kräfte mit denen der Gegner messen kann.

* Die Verabschiedung des Genossen Paul Metz ist durch besondere Umstände morgen, Sonntag, den 11. April vormittags auf 14 Uhr nachmittags zu verschieben. Die Kollegen und Genossen des Verstorbenen wollen hiervon Kenntnis nehmen.

* Frauen- und Mädchen-Gör. Die nächste Singstunde findet nicht Dienstag, sondern schon Montag, den 12. April, statt. * Das 50jährige Gesellschaftsjubiläum begeht am 1. Mai die Firma Bruno Krüger. Das Geschäft ist im Jahre 1865 gegründet worden und hat sich aus bescheidenen Anfängen zu seiner jetzigen Ausdehnung und Bedeutung entwickelt. Es besteht sich ursprünglich in einem kleinen Laden gegenüber dem jetzigen Hause. Am 12. Mai 1910 konnte die Firma das Jubiläum

des 50jährigen Bestehens feiern, womit gleichzeitig das große neue Geschäftshaus fertig wurde. Der Grundriss der ursprünglichen Geschäftshaus war ein solches, das in der letzten Zeit in größte Ausdehnung in den Verkauf zu bringen hat. Der Firma einen großen Gewinn. Seine Lage wird ausnahmslos günstig für den Verkauf sein. Die Geschäftshaus wird immer mehr, die alten Grundstücke aufrecht zu erhalten und dabei doch der modernen Entwicklung Rechnung zu tragen.

* Trauerfeier im Gefangenenlager. Im Offiziergefingenenlager in der Bernoldischen Wäldchenstraße wurde am Donnerstag eine Trauerfeier abgehalten. Es war ein russischer Offizier, infolge der Verletzung während des Krieges, seine Verletzung wurde in aller Stille nach dem Verlassen der Gefangenenlager und dort im Viertel für verlorene Gefangene befristet. Bei der Trauerfeier im Gefangenenlager sprach ein ebenfalls gefangener russischer Soldat die vorgeliedenen Gebete und legte die Leiche ein. Russische Offiziere führten die Gefangenen

* Stadtkonferenz. Morgen, am Sonntag, den 11. April, finden zwei Vorstellungen statt; nachmittags 3 Uhr als Volksvorstellung zu kleinen Preisen von 2 bis 6 Pfennig. Weidewerk, abends 8 Uhr die amnuttige Spieloper Der Willon von Danjumeau mit Bernhard Wiedel in der Titelrolle. Die übrigen Hauptrollen liegen in den Händen von Alice von Boer, Leo Rosen und Karl Krüger; die musikalische Leitung hat Kapellmeister Fritz Hoffmann, Leo Rosen die Spielleitung. Am Montag, den 12. April, wird der mit Jubel aufgenommenen neue Schwan Der ungetreue Gehart wiederholt werden.

* Ein interessantes Bild bietet im Zoologischen Garten jetzt die Karalibische. Diese grauen gottigen, durch einen tiefen Gesichtsausdruck ausgezeichneten Menschenaffen von Südamerika sind die Verwandten des Menschen, aber Karalib oder Weißschwanz bekannte Pelagier. Seine neugeborenen Lammen haben die Haare geschlossen, welche weisse Wollen im Gegensatz zu den Eltern sind die Kammere tief schwarz. Eine braune Färbung läßt auf die Bemerkung von dem Mutte eines anderen Tieres schließen, das kurzschweifigen Ferkelchenes hielten. Der Wert der Leichen hängt, abgesehen von der Größe des Fellens, in erster Linie von der Beschaffenheit und dem Glanz der Köden ab. Da die Köden mit dem Wachstum der Tierchen rasch ihre Felligkeit verlieren, so müssen die Kammere zur Entfernung im Laufe der ersten acht Tage ihres Lebens geschlachtet werden. In der kleinen Zelle im Garten kann man zurzeit alle Stadien der Entwicklung des Fells beobachten; neben jungen Tieren, deren Fell noch die wertvolle Beschaffenheit aufweist, sind etwas ältere Sämlinge vorhanden, bei denen die Köden des Fells schon lockerer werden. Einige vorjährige Tiere zeigen zwar noch die letzte schwarze Farbe des Jugendfells, aber die Köden sind bereits ganz aufgeweicht und das Haarfell ist so schlaff wie bei den alten Tieren. — Morgen, Sonntag, nachmittags, ist Konzert vom Orchester.

* In der Langstraße ertrunken. In einer zwischen Angerweg und Möhlberg Straße gelegenen, mit Wasser angefüllten Kanalgasse ertrank gestern nachmittags ein 7 1/2 jähriger Knabe. Die Leiche wurde erst nach längerer Zeit geborgen, als man das Kind in der elektrischen Wohnung vermisste. Der Knabe, der sich von Spielzeugen lösen wollte, ist vermutlich ertrunken und da sich niemand zur Rettung in der Nähe befand, ertrunken.

* Dabach. Bei einer in der vergangenen Nacht abgehaltenen Sitzung wurden in einer Beschlusse und in einem Strohdiemen eine noch nachträgliche, wohnungsfähige Männer angeordnet und festgenommen.

Bereits- und Bergungsstellen.

Balthasar-Theater. Morgen finden die letzten Sonntagsvorstellungen des letzten britischen Vorstellungsplans statt, da bereits ab 16. April die Direktion für neue Lieberrollen Sorge getragen hat. Sonntag, nachmittags 4 Uhr, gefassten wieder die üblichen kleinen Preise, Ermüdung ein Kind frei.

Am 10. Oktober erfolgt heute (Sonntag) die Entlassung von Die moderne Eva, Operette in 3 Akten von Georg Donostoy und Alfred Schönfeld, Musik von Max Winterfeld (von Winter), dem Komponisten von Künftiger Wirtschaft, Anstaltlich usw. Die Hauptrollen liegen wiederum in den bewährten Händen von Leopold Kopper, Lucie Kiebig, Günther Maas und Max Hermann. Als 1. Sourette hat Herr Direktor Rölller Herr. Effi Gieselerowski mit Willkürigkeiten in Klagebezug vertrieben. Effi Gieselerowski trat in der Rolle der Dr. med. Familie in der Rolle des abends zum ersten Male vor das Publikum. Sonntag finden nachmittags 4 und abends 8 Uhr Vorstellungen statt. In der Nachmittagsvorstellung geht bei kleinen Preisen Jahres zeigende Operette Das Russentambel mit Herr. Ede Gabelmann in der Titelrolle in Szene. Es gelten die bekannten Familienpreise.

Gebäude. „Der alte Gott lebt noch.“ Eine Theaterbesprechung der Bühnezeitung schließt mit folgender origineller Bemerkung: „Die zwei Wälden des alten Erzeugten wurden fast gespielt und trafen wir nur der kleinen Künstlerin zu, jetzt in dieser schweren, ersten Zeit nicht zu verzagen und immer vorwärts zu streben, denn der alte Gott lebt noch.“ Die letzten Worte sollen dem Direktor nachsagen, trafen über schlechten Verlauf der Vorstellung. Ob das gelingen wird?

Aus der Provinz.

Wiederholung. Der neue Regierungsfinanzdirektor. Regierungsrat Schwitz ist zum Oberregierungsrat ernannt und ihm die Stelle als Präsident der Finanzdirektion in Angesehen der Verwaltung der direkten Steuern bei der künftigen Regierung anhänglich übertragen worden.

— Die Wärdendirektion hinter der Landesoberverwaltungsanstalt hat jetzt soweit fertiggestellt, daß deren Belegung

Neuheiten für Frühjahr und Sommer

in grösster Auswahl von einfacher bis feinsten Art zu sehr billigen Preisen.

Woll- und Wasch-Kleiderstoffe, Kostümstoffe, Blumenstoffe, Seidenstoffe

Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion

Jabots, Jackett- und Blusenkragen, Schärpen, Bänder, Gürtel, Handtaschen, Handschuhe, Strümpfe, Schleier

Gardinen, Dekorationen, Teppiche, Tisch- und Diwanddecken usw.

Jeder Gegenstand ist mit deutlicher Preisangabe versehen. Hierdurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder vor Uebertreibung geschützt.

Brunner & Benjamin.

Grosses Uhlenstrasse 22/24.

Allerlei.

Ein Sieger über den Tod.

In dieser Zeit, in der der Tod so überaus viele Gräber füllt, vergrößert sich mit besonderer Kränze die Anzahl der Helden, die in einem Kriege, der ein wahrer Sieg über den Tod genannt zu werden verdient, des Berliner Ingenieurs und Oberleitenden Graf Friedrich Döfler. Döfler, ein Schüler Robert Kochs, hat sich als Entdecker des Diphtherie-Erregers (Bacillus) ein unermessliches Verdienst erworben, erst auf Grund seiner Entdeckung war es möglich, das Diphtherie-Serum herzustellen, das unzähligen Menschen das Leben gerettet hat. Überflüssig zu sagen, daß nicht nur die deutsche Menschheit aus Döflers Entdeckung Vorteil gezogen hat, daß auch Engländer und Franzosen, Russen und Japaner mit der durch ihn geschaffenen Waffe die furchtbare Seuche bekämpften. Auch dies waren deutsche Siege seiner Art, an die kein gewöhnliches Gedenken geknüpft ist.

In einem Berliner Blatt lesen wir kürzlich einen Artikel, in dem gefestigt wurde, wie das ferbige Volk man zwar nicht von mildernden Seuchen heimgelehrt werde. Aber das war der Artikel: Ein Gottesgericht. So waren denn Typhus und Cholera, Pest und Diphtherie Erbindeungen der Gottheit, denen sie sich beugten, um die bösen Dämonen — zur Freude der Völkern und der Nationalleitung — zu züchtigen.

Döfler, der ein Mann der Wissenschaft und nicht der Phrase war, hat auf einem anderen Standpunkte gestanden und in anderem Sinne gewirkt. Er war sicher kein schlechter Patriot, weil der Segen, der von seiner Geistesart ausging, allen Völkern international zugute kam.

„Schleimende“ Kriegstrauren.

Ein Grundbesitzerverein in Berlin hat an das Oberkommando in den Marken eine Eingabe gerichtet, in der verlangt wird, daß den Warenhäusern die Abgabe von Genussmitteln verboten werden soll. Die wahrheitslieblich um ihre Werten besorgten Hausbesitzer begründen die Verlangen in folgender Weise:

„Gerade in dem am meisten verheerenden Stadium des Krieges, in dem den Heukern nach feindlichem zu den wohlhabenden gehören, von früh morgens bis spät abends mit kleinen Kindern auf dem Schoß in den Erfrischungsräumen der Warenhäuser sitzen und sich die besten und teuersten Sonderwaren vorbeigehen lassen. (Wang bekanntes findet dieser Duzend an den Krieg hat, an denen die Kriegunterstützung auszusahlt werden. Große Beträge werden hier gewidmet und nutzlos vergeudet.“

Diese Angaben sind zweifellos eine maßlose Übertreibung. Denn daß Frauen mit Kindern von früh bis abends in den Warenhäusern sitzen, um dort ihre Kriegsgüter zu kaufen, zu verzeihen, ist eine Behauptung, für die die Hausbesitzer kaum instand sind, einen Beweis zu liefern. Das Oberkommando hat den Herrschaften über ihre noch keine Antwort gegeben.

Dies, denkt an die Zitronen.

Der russische Infanterie-Corpschef ein Bette, der im Generalstabschef am Tsar (Danzig) untergebracht ist, und der in Pottsdam in der Braunsberg (Chirurgien) mit etwa 200 Mitgegangenen zu Sanalabauten kommandiert war, hatte sich vor dem Kriegsgericht in Danzig wegen Verleumdung zu verantworten. Er hatte in Geheimschrift an seine in Ausland lebende Frau einen Brief geschrieben, in dem er sich in Bezug auf den Generalstabschef geäußert hat. Ein mit dem Angeklagten zusammen internerter russischer Artillerie-Intendant sagte



Salem Aleikum Salem Gold

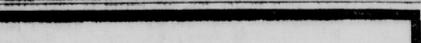
Zigaretten

Preis: Nr. 3 4 5 6 8 10
3/4 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.

20 Stck.feldpostmässig verpackt portofrei!
50 Stck.feldpostmässig verpackt 10Pf. Porto!

Orient-Tabak- u. Cigarettenfabr. Yenidze, Dresden
Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M. d. Königs v. Sachsen

Trussfrei!



Während des Krieges treten die wirtschaftlichen Auseinandersetzungen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern immer stärker hervor. Eine andere Frage ist es, ob nach dem Kriege das Verhältnis zwischen den verschiedenen Arbeiterorganisationsrichtungen wieder das alte, lieber gefällige bleiben soll, ob nicht auch darauf der Krieg eine bessere Wirkung ausüben wird. Erfolgreiche wirtschaftliche Kämpfe, die grundsätzliche Klärung besserer Verhältnisse der Arbeiterorganisationen, hängen zum großen Teil von der Einigkeit der Arbeiterorganisationen ab. Diese sollte vor dem Kriege, jedoch das meiste unter der von dem momentanen Ansturm der Bedürfnisse geschaffenen mühsamen Einigkeit der Deutschen Gewerkschaften beruht auf Grund ihrer ganzen Programm eine solche Einigkeit an. Gar so schwer wäre sie bei dem guten Willen der in Betracht kommenden Richtungen nicht. Die gegenwärtige Konjunktur in der Werbung neuer Mitglieder könnte gar wohl auf einem solchen Boden fruchtbar werden, das ist es jetzt zwischen den Mitgliedern der verschiedenen Richtungen könnte eine gemeinsame Regelung erlangen, allgemeine Regeln des Verhaltens bei drohenden oder ausbrechenden Kämpfen stehen sich aufstellen. Es gäbe eine ganze Anzahl Punkte, wo angeschlossen werden könnte; das gemeinsame Arbeiten in solchen Fällen würde sich sehr leicht machen lassen, wenn man sich vorberaten. Umwandelung nicht nur sein, jeder Richtung ihre Eigenart zu belassen. Auch Beendigung des gegenwärtigen Weltkrieges wird sowie für die Arbeiterorganisationen noch eine sehr schwere Belastung an Aufgaben kommen. Die Freile für die Wirtschaft und die andere Arbeiterparteien werden sehr wohl sein, teilweise, besonders in der Nahrungsindustrie, bestehen dann verhältnismäßig hohe Verdienste. Wenn dann die Millionen Arbeiter wieder zurückströmen und Arbeit finden, die Konjunktur der Nahrungsindustrie vor sich sein wird und die anderen Verbindungen der Nahrungsindustrie noch bestehen sind, wird eine große Arbeitsteiligkeit entstehen. Auseinandersetzungen mit den Arbeitgeber wegen der Höhe der Löhne werden unausweichlich sein, dann werden die Arbeiterorganisationen nochmals ihre ganze Leistungsfähigkeit aufzubringen müssen, um auch jene Zeit ungenutzt verleben zu können. Alles in allem, die Freile ist ein sehr wichtiger Punkt, so großer kommenden Aufgaben eine bessere Verbindung der deutschen Arbeiterorganisationen möglich und durchführbar wäre.

Das Korrespondenzblatt der Generalkommission bemerkt zu diesen Ausführungen: „Die Anregungen des Regulators sind sicherlich recht bemerkenswert. Ein einmütiges Zusammenstehen aller Arbeiterorganisationen in jedem Falle, wo Arbeiterinteressen zu wahren sind, kann nur von Vorteil sein.“ Der Wunsch, daß die Verbände zusammenarbeiten möchten, ist uns in den letzten Wochen auch in der christlichen Gewerkschaftspressen begegnet. So schreiben die Gewerkschaften (Nr. 6) u. a.:

„In gemeinsamen Zielen fehlt es den Gewerkschaftsrichtungen wirklich nicht, so daß, eigentlich nur gemeinsame Wege zu beschreiten gebunden werden müßten. Was fonderbar ist es überhaupt, daß die Mitglieder und Führer aller selbstständigen Gewerkschaften bei Tarifbewegungen so schon zusammenarbeiten können. Das geht, weil jede verlebende Konkurrenz gegenüber der anderen „Richtung“ die notwendige Einigkeit gebunden würde. Das liegt da näher als der Wunsch, daß dieser Wille nur bei Tarifbewegungen zu erreichende Zustand nach dem Kriege ein Allgemeinziel der deutschen organisierten Arbeiterschaft werden möchte? In der Arbeitsnachfrage haben sich die verschiedenen Gewerkschaftsrichtungen schon zu gemeinsamem Vorgehen entschlossen. Wären noch viele solche Gelegenheiten zu finden, die ganz deutsche Volk soll, wenn es keine Feinde niedrigerungen hat, die Lehren des Krieges beachten. Und welche wäre wichtiger als die: Geid einig!“

„In dem guten Willen, die verschiedenen Gewerkschaften zu gemeinschaftlichen Aktionen auch nach dem Kriege zusammenzuführen, fehlt es nicht. Daran hat es übrigens schon vor dem Kriege nicht gemangelt. Sollen diese für die gesamten Arbeiter nützlichen Verbindungen zum Ziele führen, so ist nur eins nötig: Die einzelnen Gewerkschaftsrichtungen möchten in Arbeiterfragen stets die Klassenparität der Arbeiter höher stellen als die der arbeitereindlichen Sonderinteressen von Nichtarbeitertreuen. So haben es die freien Gewerkschaften stets gehalten, an ihnen wird es also nicht liegen, wenn eine Einigung auf der Basis, wie sie der Regulator wünscht, nicht zustande kommt.“

Lehrungsanlagen auf der Königshöhe. Auf den Schäden der oberflächlichen fiskalischen Güten wurde durch Anschlag bemängelt, daß den Arbeitern in Anbetracht der allgemeinen Lernerung Lohnzulagen gebührt werden. Es erhalten: verheiratete Arbeiter monatlich 8 Mk., ledige Arbeiter monatlich 5 Mk., Arbeiterinnen monatlich 4 Mk. Zulage. Diese Zulage wird aber nur dann gezahlt, wenn die Arbeiter sämtliche, von der Verwaltung angelegten Schäden verfahren. Sie tritt vom 1. April an in Kraft. Durch die Bedingung, sämtliche angelegte Schäden zu verfahren, stellt sich diese Lohnzulage freilich als eine Prämie auf das Überlebenswollen dar.

Streik auf der Bismarckstraße in Ohrsleben. Die Verwaltung der Bismarckstraße machte am 1. April den Geschobredern bekannt, daß von diesem Tage an die Arbeiter der Dreher um 30 Prozent herabgesetzt werden. Seit einiger Zeit hatte man durch energisches „Zurecht“ die Leute veranlaßt, möglichst bei Mittags- und Frischkaffee durchzuarbeiten. Diese intensive Ausnutzung der Arbeitskraft hatte bereits argen Unwillen bei den Arbeitern erregt. Abwechslung waren es aber die dabei erzielten höheren Löhne, die den Anlaß zu der Reduzierung der Arbeiterlöhne gaben. Etwa 30 Dreher beantworteten diese Maßregel mit der Einstellung der Arbeit. Am nächsten Tage wurde durch Verhandlung bekannt, daß die Beschäftigung erst vom 15. April an eintreten soll. Die Dreher haben aber am Osterfestabend noch nicht gearbeitet.

Die Arbeitslosigkeit in Italien. Dem Mailänder Corriere della Sera zufolge haben Arbeiterlose in Legio (Venetien) die Arbeiter und die Möbel im Maßstab zerstört.

ausstrahlen kann. Das Vordringen hat sich 170000 Mark geföhrt; es ist durch den Wahlmündungsanspruch des Kores Kreuzes eingeleitet und wird zum beweislichen Zweckpunkt aus einem vorläufigen Einverständnis. Das festgelegte Terrain wird seit einigen Tagen von französischen Kriegsgefangenen zum Aufbau von Gemälden usw. umgearbeitet. In der Westseite des Geländes werden zuerst acht transportable Zeltlager errichtet, die den nötigen Rückzugsort usw. errichtet. Der Vorabend ist bis zum Morgen.

Schaffha. Unglücksfall. Beim Ausladen von Müllwagen hat der Fahrer der Wollerei, als die Pferde plötzlich ansetzen, sich nicht rechtzeitig ablassen und ist durch einen Wagnis mit herunter, welche ihm auf den Kopf fiel. Der Verunglückte zog sich hierbei einen Schädelbruch zu. Seine Wunde ist, jedoch bei diesem Unglücksfall das Heilen eines Krates am Orte wieder nicht möglich gemacht werden kann erst am Vormittag des nächsten Tages konnte dem Verunglückten, welcher heftige Schmerzen hatte, die erste Hilfe zu Teil werden.

Mischen a. S. Wegen Verunglücktes, verliert beim Kartoffelhandel, wurde hier ein gewisser W. aus Welleben verhaftet. Er gab sich als Kommissar der Danziger Sanitätsbehörden aus und verlangte Fiktive Kartoffeln zu 350 Mk. den Zentner; gleichzeitig ließ er sich von dem Verkäufer von verschiedenen Abnehmern 10 Mk. Vorzahlung geben. Wie sich jetzt herausgestellt, bezog der ganze Kartoffelhandel auf Schwindel.

Werkstätten. Verunglückt. Schon wieder hat sich ein schlimmer Unglücksfall in der hiesigen Eisenwerkstätte ereignet. Vor einiger Zeit ist von uns darauf hingewiesen worden, daß in der Werkstätte die Unfallfälle ziemlich häufig eintreten. Darnach handelte es sich hauptsächlich um die Beschäftigten, wo insbesondere Arbeiter erwerbsunfähig machen zu verzeichnen sind. Der neueste Unglücksfall ereignete sich bei der Holzbearbeitung. Der Stellmacher August Clay aus Werben war am Freitag vormittag an der Fräsmaschine damit beschäftigt, ein Stück Holz mit der Scheiberei anzuführen. Auf unachtsamer Weise wurde er von der gefährlichen Säge an der rechten Hand erfaßt und ihm die rechte Hand rings abgerissen. Er ist nunmehr arbeitsunfähig ist. Kräftig man nach dem Umwandel der vielen Verletzungen, so kommt man zu der Überzeugung, daß das dort herrschende Arbeitsystem ein gut Teil Schuld an den vielen Unglücksfällen hat. Für diese 15 Holzbearbeitungsmaschinen sind gerade fünf Mann Arbeiter vorhanden, und diese müssen stehen für die Holzbearbeitung noch nicht einmal immer zur Verfügung, so daß die Holzarbeiter, die in Werkstätten, ihre Maschinenarbeit zum größten Teile selbst machen müssen. So war es auch bei dem verletzten Stellmacher Clay. Auch in diesem Falle sollte der geliebte Maschinenarbeiter.

Magen-Schleierei bewirtschaftet die Stroffammer in Halle die Frau W. deren Kinder bei Nachbarn eingebracht und ein Bett in der Wohnung der W. in der Wohnung einer W. der Gefährdung des Sohn wegen des Einbruchs zu einem Monat. Er soll zur befristeten Bewachung empfangen werden. Der Staatsanwalt hatte beantragt, Frau W. auch wegen Anstiftung zu verurteilen.

Flensburg. In der gewerblichen Fortbildungsschule erfolgt die Aufnahme neuer Schüler Dienstag, den 12. d. M. Die Anmeldung ist im Geschäftszimmer des Leiters, Sidpromenade 8, zu bezeichnen, und zwar vormittags von 8 bis 12 Uhr für die Schöpfung von Arbeiter aus dem inneren Stadtteil und nachmittags von 2 bis 6 Uhr für die aus den Stadtteilen Berg und Mühlhagen. Bei der Anmeldung ist das Schulentscheidungszeugnis vorzulegen. Die kaufmännische Fortbildungsschule nimmt ihre Rekrutierung Montag, den 12. April, nachmittags 4 Uhr, an.

Bei einem Einbruchsdiebstahl auf Schloß Wilsdorf wurden gelassen 400 Mk. in barem Geide, viele Schmuckgegenstände, ein literares Konvolut mit der Aufschrift: „Andreas Polanski für die Bräutigam treue Dienstadt auf Rittergut Wilsdorf 14. 4. 1800 bis 1915“, außerdem 2 Mark in 10-Pf. Marken. Auf die Ergreifung des Täters hat Rittergutbesitzer v. Zimmermann in Wilsdorf eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt.

Wittorf. Volksschule. Die Einschulung der Ofternschulpflichtigen werdenden Kinder erfolgt Dienstag, den 13. April, in der Turnhalle an der Weststraße, Abends um 8 Uhr, Abends um 10 Uhr vormittags.

Nachfolge eines Unglücksfalles ist Diplomingenieur Karbach von der Chemischen Fabrik der Grisehalm-Elektron-Werke gestorben.

Wittorf. Wegen Verletzung der Sachwareneinordnung waren der Vademecum Geißler in Friedrichshagen sowie einige Frauen angeklagt. W. hatte vor einiger Zeit entgegen dem damals noch geltenden Verbot, den Frauen nützlich Semmeln zum Ausbacken übergeben, und die Frauen haben sie auch ausgebacken. Obwohl es nicht strafbar ist, können die Einzelnen doch gefänglich davon, wenn sie werden insgesamt freigesprochen, weil das betreffende Verbot mittlerweile aufgehoben ist.

Wahlberg a. G. Pünktaufwand Bentner Stroch verbrannt. In der Nähe von Wenzendorf bei Gohrd sind am 5000 Bentner haltender Strochbienen des Ausbelegers Wöhe in Flammen auf. Wie mitgeteilt wird, soll das Feuer durch Kinder verursacht worden sein, die mit Streichhölzern in der Nähe des Dienens spielten.

Gewerkschaftliches.

Die Gewerkschaftsrichtungen unter sich.

Das Organ des Gewerkschafts der Maschinenbauer und Metallarbeiter (G.M.), der Regulator, macht der deutschen Arbeiterbewegung den Versuch, das „bürgerliche“ Verhältnis der verschiedenen Gewerkschaftsrichtungen auch über den Krieg hinaus zu erhalten und die Organisationen zu gemeinsamen Vorgehen bei Lohnbewegungen, Kämpfen und sozialpolitischen Aktionen zusammenzuführen. Das Blatt schreibt:

Echne Schweizer und Vogländische Sackereien

für Lehwäsche und Rettwäsche errotete Haltbarkeit. :: :: Reiche Musterauswahl zu billigen Ausnahme-Preisen.

A. Luth & Co.

Schaufenster Nr. 10, Steinstr. bitten wir zu beachten.

